

Das Ideal unter diesen Umständen wäre also, die Memoiren zu schreiben, wenn man noch jung ist. In diesem Alter gibt es wenige Dinge, die man vergessen hat, und noch weniger solche, die man vergessen machen möchte. Da hat man die Sache mit den Memoiren bald hinter sich und kann dann lustig drauflosleben. Aber man darf nicht und man muß sie schreiben, wenn man mehr Erinnerungen und weniger Gedächtnis hat.

Ob man die eigenen Memoiren auf Grund alter Rechnungen schreiben könnte? Die Idee kam mir, als ich eines Tages mit meiner Freundin eine gemeinsame Reise an der Hand der alten Hotelrechnung rekonstruierte.

„Jeden Morgen hatten wir zum Frühstück Kaffee, Brot, Butter, Honig ... in der Rechnung stehen: 2 Frühstück komplett.“ — „Und tranken wir zum Essen Wein oder Bier?“ — „Bier! da steht jeden Tag: 2 Flaschen Bier 6 Lire.“ „Am Nachmittag ließen wir uns Fruchteis aufs Zimmer bringen. Siehst du? Zwischen Mittag- und Abendessen steht: Gefrorenes 12 Lire.“

So konnten wir uns außer an die einzelnen Episoden jener glücklichen Tage auch daran erinnern, daß der Gastwirt ein Gauner war.

Siehst du! Es ist typisch, ich weiß zwar nicht genau wofür, aber es ist typisch, dieser Hang von mir, alte Rechnungen aufzuheben. Immerhin zu etwas wären sie gut. Wenn ich nämlich meine Memoiren schriebe. Ich könnte somit ruhig anfangen: Geboren wurde ich usw., am so und so vielten ließ ich mir einen neuen Anzug machen, tagsdrauf kam der Gasmensch, am 16. April 19 .. bezog ich das Zimmer 8 in der Familienpension Villa S., verlangte eine kleine Fachinger ...

Halt. Verlangte eine kleine Fachinger? O weh, auch mit den Rechnungen hat es seinen Haken, und selbst sie können den Historiker irreführen. An dieser Stelle müßte es wahrheitsgemäß lauten: bezahlte ich eine kleine Fachinger, die ich weder verlangt, noch zu Gesicht bekommen hatte.

Da, eine andere Rechnung: am vierten, ein Kaffee, sechs Lire. Unwichtig? Gemach. Ich muß richtigstellen: am vierten versetzte ich einem Gastwirt einige Fußtritte.

\*

Genug. Ich habe dir alles gesagt, was, meiner Ansicht nach, wichtig war, dir mitgeteilt zu werden. Alles übrige ist nun deine Sache.

(Aus dem Italienischen übertragen von A. L. Erné.)



Zeitungsleser

Erwin Freytag